

Da weiß man ja nicht, ob man lachen oder weinen soll ... Ein Mann, der seit Jahrzehnten als Investor von den globalen Finanzstrukturen profitiert, will nun vorgeben, diese Strukturen ändern zu wollen??? Und ein Rat der Weisen mit Altkanzler Schröder? Der dafür gesorgt hat, dass durch die Deregulierung der Finanzmärkte das ganze Chaos erst möglich wurde.

MÜNCHEN MANFRED GRÜBLER



UTE K. KREIN

Unternehmer Berggruen
Zu begrüßendes Projekt

Es ehrt Berggruen, wenn er seinen Reichtum nicht nur nutzt, um damit Großmannssucht auszuleben. Sein Projekt ist nur zu begrüßen. Es sollte ihm aber zu denken geben, dass dem Club of Rome letztlich wenig Erfolg beschieden war.

BERLIN DR. KLAUS DITTRICH

Warum setzen Sie Berggruen so enge Grenzen? Sinn des Lebens ist es, sich zu entwickeln. Das hat er getan – in die richtige Richtung. Er hat nicht resigniert, darum macht er sich an die Umsetzung seiner Antwort auf die Herausforderungen der Zeit.

BORDIGHERA (ITALIEN) SABINE NOELLE-WYING

Dem Mann kann geholfen werden: Rentner, wohnhaft im Brennpunkt Berlin-Neukölln, seit Jahren in einer Bürgerstiftung tätig; für ein friedliches Zusammenleben aller Kulturen und das Recht aller Kinder und Jugendlichen auf Bildung. Kann in einen Rat der Weisen die Erfahrung einbringen, dass die „großen Köpfe“ dringend ein Korrektiv von unten benötigen.

BERLIN HANS JOACHIM WITTEBEL

Korrekturen

zu Heft 06/2011

Seite 60, „Codename ‚Gebetskreis‘“: Die Beratungsfirma von Margarita Mathiopoulos hat für ihre Dienste im Zusammenhang mit einem U-Boot-Auftrag für Ägypten nicht 1,2 Millionen, sondern nur 800 000 Euro erhalten. Die restlichen 400 000 Euro befrachten Leistungen im Zusammenhang mit einem U-Boot-Auftrag für Kroatien. Weder gegen Mathiopoulos noch ihre Firma wird in diesem Zusammenhang ermittelt.

Nr. 6/2011, Weshalb eine staatlich verordnete Frauenquote ein Fehler wäre

Ins Lächerliche gezogen

Danke für diesen überzeugenden Beitrag. Er hat die aufgeregte, gespreizte Forderung nach einer Frauenquote in Dax-Vorständen als Voodoo-Feminismus entlarvt – anmaßend, undurchdacht und undurchführbar. Der Staat sollte endlich den Rahmen für wirklich attraktive Angebote schaffen, um Kinder und Karriere verbinden zu können – auf allen Hierarchieebenen. Stattdessen soll durch Gesetzesbefehl in einer winzigen Gruppe die Zusammensetzung der Geschlechter erzwungen werden.

MÜNCHEN DR. JUR. BERNHARD LABUDEK

Ein demokratisch verfasster Staat soll Ziele verordnen! In Deutschland warten 4,6 Millionen Frauen auf die Chance, endlich eine von 7000 Führungspositionen erreichen zu können. Das Ziel der Quote muss sein, dass Männer und Frauen gleichermaßen Familien-Zeiten haben, ohne vom Karrierezug abgehängt zu werden.

WUPPERTAL MARTIN RAUNER

Dieser pointierte Artikel spricht mir aus der Seele und enthält Gedanken, die ich für mich noch gar nicht formuliert hatte. Mit Erleichterung stelle ich fest, dass nicht alle akademisch gebildeten Frauen die ganz große Karriere erwarten.

WARSCHAU SYBILLE JASINSKI

Danke, Herr Tuma, dass Sie uns Frauen das Business-Hamsterrad ersparen wollen. Sie vergessen nur, dass es von Männern konstruiert wurde und gewartet wird. Frauen sind keine besseren Menschen, aber jeder Provinz in der Arbeitswelt tut es gut, wenn sie im Idealfall paritätisch besetzt ist. Dahinter steckt auch die Botschaft: Frauen, ihr seid wichtig für unsere Kinder und für unsere Betriebe. Wir schätzen und wollen eure Arbeitskraft, und die Kinder sind nicht nur eure, sondern unser aller.

ELLERAU (SCHL.-HOLST.) FRIEDERIKE SCHNELLE-MERKEL

Es gibt viele gute Argumente gegen eine Frauenquote. Leider verwendet Tuma kein einziges davon, sondern bleibt irgendwo zwischen neoliberalen „Der Staat soll Infrastrukturen schaffen, sich aber sonst bitte raushalten“ und einem unfassbaren „Frauen, seid doch froh, dass wir für euch die anstrengende Managementarbeit machen“ hängen. Mit aggressiver Polemik zieht er eine ernsthafte Bemühung für mehr Gerechtigkeit in diesem Land ins Lächerliche.

BOCHUM CHRISTINA GOESMANN

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe – bitte mit Anschrift und Telefonnummer – gekürzt und auch elektronisch zu veröffentlichen. Die E-Mail-Anschrift lautet: leserbriefe@spiegel.de